

## „Verzögerungen im Betriebsablauf“

Gleich zu Beginn gilt es, eine **Entschuldigung** auszusprechen gegenüber all denen, die sich nach der ersten „*Kritischen Ausgabe*“ (K.A.) im neuen Gewand, der Nr. 1/2000 zum Thema „Popliteratur“, auf dieses bereits für Dezember angekündigte Heft geduldet haben. Die große Verzögerung ist das Resultat sowohl konzeptioneller und redaktionsinterner als auch -externer Entwicklungen, die so weder geplant noch vorhersehbar waren – hier in groben Zügen:

Zeitgleich mit dem Erscheinen der „Pop-Ausgabe“ wurde über die Zeitschrift seitens des Rektorats der Universität Bonn ein **Verkaufsverbot** ausgesprochen. Der Vorwurf, der uns gemacht wurde, war freilich nicht inhaltlicher, sondern formal-prinzipieller Natur: Wir seien eine kommerzielle studentische Veranstaltung, das könne man nicht befürworten. Die Ausgabe enthielt (wie die hier vorliegende auch) keine einzige kommerzielle Anzeige und finanzierte sich allein über Kulturgelder des AStA sowie einen Druckkostenzuschuss der Fachschaft Germanistik; letzterer hätte bei Verkauf der kompletten Auflage gerade zurückgezahlt werden können – ein Nullgeschäft also, wie wir darlegen konnten. Aber das interessierte die betreffenden Stellen nicht. Wenn man bedenkt, dass Vorlesungsverzeichnisse, Studienordnungen sowie Merchandize-Artikel der Uni Bonn, allesamt durch Steuergelder bzw. Abgaben der Studierendenschaft finanziert, mit größter Selbstverständlichkeit verkauft werden, kann dieser Beschluss nur befremden. Uns hat er in massive finanzielle Probleme gestürzt, immerhin stellt die Studierendenschaft des Fachs Germanistik hier unsere Hauptzielgruppe dar. Das drohende Desaster konnte nur dadurch letztlich vermieden werden, dass die Fachschaft sich bereit erklärte, auf ihre berechtigten Forderungen zu verzichten, und auch für die Zukunft finanzielle Unterstützung zusicherte. Zu danken ist aber auch denjenigen in der DozentInnen- und ProfessorInnenschaft, die in ihren Veranstaltungen die Ausgabe gewürdigt und ihr so zu einem doch noch angemessenen Absatz verholfen haben. Da das Verkaufsverbot weiter besteht und unter der jetzigen Regentschaft kaum aufgehoben werden dürfte, hoffen wir weiterhin auf eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den Fachkreisen.

K.A. 1/00 fand ein **durchweg positives Echo**, wurde z.B. in verschiedenen Veranstaltungen als Fachliteratur ausdrücklich empfohlen, was uns darin bestärkte (*Vorsicht, der Satz endet mit einem Gemeinplatz!*), unsere Arbeit mit gleicher Intensität fortzusetzen. Freilich krankte die Motivation zeitweise an den geschilderten Umständen, umso mehr, da es sich um ein studentisches Unternehmen handelt, die Frustrationsgrenze also, zumal bei gänzlich honorarloser Tätigkeit, erfahrungsgemäß schnell erreicht ist. Neustrukturierungen waren erforderlich, die für das vorliegende Heft nur teilweise bereits gegriffen haben. Beispielsweise wurde und wird der Versuch unternommen, einen festen Redaktionsstamm zu gründen, um das Gros der Arbeit auf mehr als die zwei bisherigen Schulterpaare (des Chefredakteurs und des Cheflayouters) zu verlagern. Es war allerdings nicht mehr zu verhindern, dass die Rubriken „Perspektiven“ und „Forschung“ dieses Mal un- bzw. minder besetzt bleiben. Dafür wartet auch das vorliegende Heft wieder mit einem Themen- sowie Literaturteil auf, die ebenso namhafte wie beachtliche Beiträge und einen beträchtlichen Umfang bieten.

Aufmerksamen Betrachtern wird nicht entgangen sein, dass auch das **Layout** der Ausgabe Veränderungen unterworfen wurde. Außerdem gibt es eine **neue Rubrik, „Material“**, in der Texte vorgestellt werden, die uns vor allem in (sprach-) wissenschaftlicher Hinsicht bemerkenswert erscheinen und zur näheren Analyse veranlassen sollen. Und die **ISSN** auf dem Cover war eine längst notwendige Neuerung – wir werden uns allerdings absatztechnisch auch in Zukunft eher auf Mundpropaganda denn auf mehr oder minder Zufallstreffer im VLB verlassen.

Unsere angekündigte **Internetpräsenz** findet statt unter der noblen Adresse <http://www.kritische-ausgabe.de>. Die dort jetzt noch befindliche Baustelle wird demnächst einer abgespeckten Online-Version zunächst der „Pop-Ausgabe“ sowie eigenständigen Rubriken weichen (sollte unser Webmaster, zugleich Cheflayouter, nicht eines allzu frühen, allzu verständlichen Todes erliegen). Näheres zu gegebener Zeit dort.

Viel hat sich also getan – und wird sich weiterhin tun! Für Oktober ist das Erscheinen der nächsten Ausgabe geplant, dann zum Thema „**Die literarische Provinz**“. Beiträge sind ausdrücklich erwünscht (siehe Voranzeige auf S. 87)!

Viel Freude bei der Lektüre!

MARCEL DIEL